



Joshua Hirschfeld

„Ursula“ Gestern Sturm und heute Strandwetter?

Lokales – Seite 9

Rückkehr? Unternehmer Ole König plant neue Kirmes

Lokales – Seite 9



Robert Maschke

Interview Magier Farid über Sylt und Stars

Lokales – Seite 11

Abschied Führungswechsel bei der Lister Wattenmeerstation

Lokales – Seite 10

Das Wetter

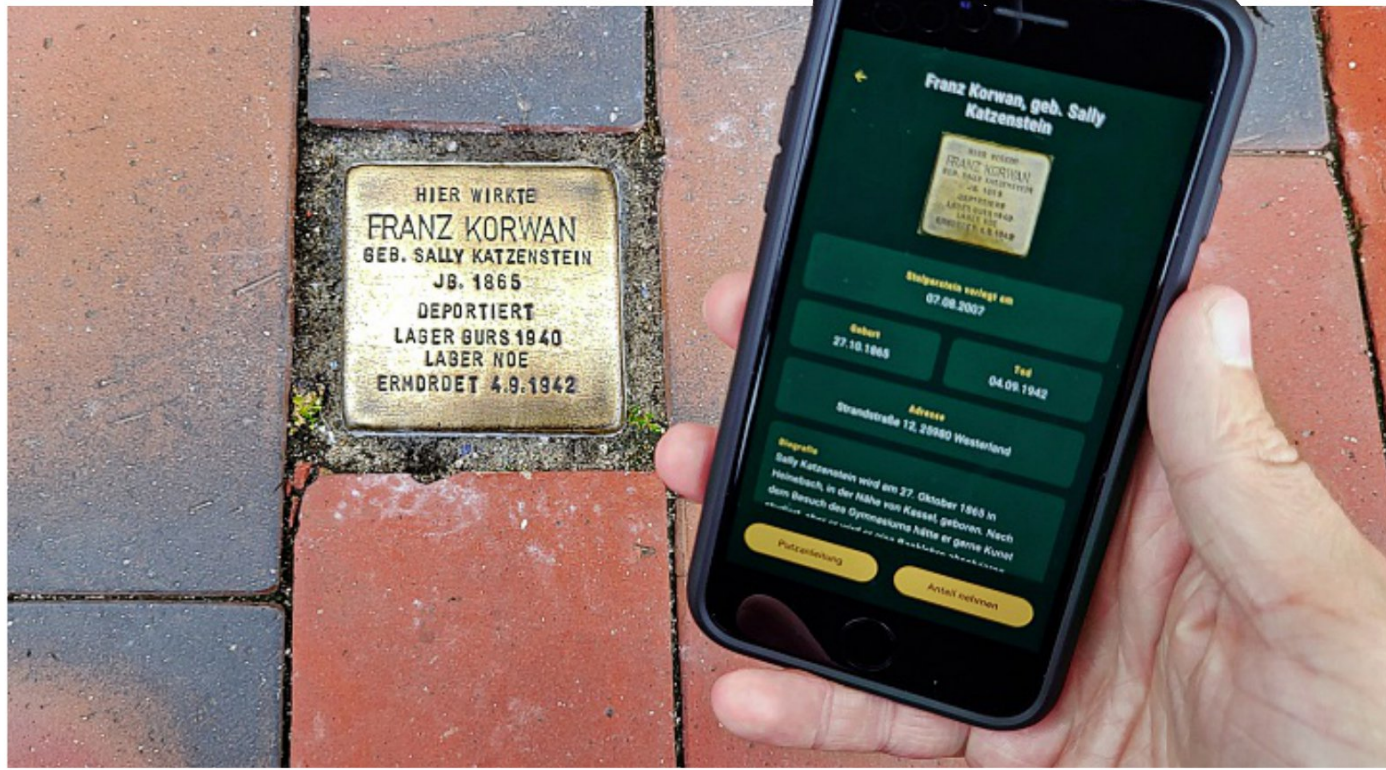
22° - 30°

Heiter, an der Westküste oft bewölkt, morgen Schauer

Service-Telefon (gebührenfrei)
Leser: 0800 2050 7100
Anzeigen: 0800 2050 7200

Jungpolitiker aus dem Norden in Thüringen

WEIMAR/KIEL Was Nachwuchspolitiker aus dem Norden bei der Wahlkampfhilfe in Thüringen erleben, darüber berichtet Leon Lienau (20) von der Jungen Union im Kreis Pinneberg. Dass zwischen den Wahlkämpfen in beiden Ländern „Welten liegen“, sei ihm klar gewesen, wie er sagt. *ky*
Schleswig-Holstein



Neue App erinnert an Sylter NS-Opfer

SYLT Über die App „Stolpersteine SH“ soll die Erinnerungskultur digitaler werden. Jetzt sind auch die 25 Sylter Stolpersteine integriert. Ist der Stolperstein gescannt, ist in der App unter anderem eine Biografie des NS-Opfers zu lesen. *jhf*
Lokales – Seite 12

Homeoffice wird „unverzichtbar“

Sechs Prozent aller Schleswig-Holsteiner arbeiten immer von zu Hause – was auch zur Belastung werden kann

Inga Gercke

Drei von vier Unternehmen, in denen Homeoffice möglich ist, wollen es unverändert beibehalten. Das geht aus einer Umfrage des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung (ifo) hervor. Zwölf Prozent planen strengere Vorgaben, nur vier Prozent wollen die Arbeit von zu Hause komplett abschaffen, so ifo-Forscher Jean-Victor Alipour.

Das Statistikamt Nord hat Zahlen dazu, wie viele Arbeitnehmer im Land im Homeoffice arbeiten: Im vergangenen Jahr waren es rund 22 Prozent der Beschäftigten, etwas weniger als im Bundesdurchschnitt (23,5 Prozent). Gut sechs Prozent aller Beschäftigten in Schleswig-Holstein arbeiten immer von zu Hause aus, im restlichen Deutschland sind es rund drei Prozent. Generell hat sich die Zahl im Vergleich zum Vor-Corona-Niveau fast

Vertrauen

MEINUNG



Inga Gercke
ing@shz.de

Im Homeoffice verschwimmen oft die Grenzen zwischen Beruf und Privatleben. Zu Recht stellen sich Gewerkschaften schützend vor die Arbeitnehmer und

fordern klare Regeln. Problematisch wird es jedoch spätestens bei den vorgeschriebenen Ruhezeiten von mindestens elf Stunden nach der Arbeitszeit.

Eine der großen Stärken des Homeoffice liegt schließlich in der flexiblen und auf die individuellen Bedürfnisse angepassten Arbeitszeiteinteilung – vorausgesetzt natürlich, der Job lässt dies zu.

Was spricht dagegen, am Nachmittag zwei Stunden Pause zu machen und diese dann am Abend nachzu-

holen? Diejenigen, die im Büro morgens als Erste kommen und abends als Letzte gehen, werden auch im Homeoffice tendenziell länger und mehr arbeiten.

Ein großer Schritt in die richtige Richtung wäre, dass sich Vorgesetzte auf ihre Mitarbeiter verlassen und ihnen vertrauen. Diese sind am besten in der Lage einzuschätzen, welcher Arbeitsort zu welchem Zeitpunkt am zweckmäßigsten ist und wie sie ihre Aufgaben am effizientesten bewältigen können.

verdoppelt. 2019 arbeiteten in Schleswig-Holstein 13,4 Prozent im Homeoffice, im ersten Corona-Jahr 2020 bereits 20,4 Prozent.

Jan Jacobsen, Geschäftsführer des Kommunalen Arbeitgeberverbands Schleswig-Hol-

stein, sagt: „Die Grundstimmung bei unseren Mitgliedern ist, das Homeoffice beizubehalten.“ Sebastian Schulze, Geschäftsführer des Unternehmensverbands Nord, ergänzt: „Insgesamt sind die Erfahrungen mit dem mobilen

Arbeiten positiv, es hat sich jedoch auch gezeigt, dass es nicht für alle Mitarbeitenden und nicht für jeden Arbeitsplatz geeignet ist.“ Für ein Flächenland wie Schleswig-Holstein böten sich einzelne Homeoffice-Tage insbesondere

bei langen Wegen zum Arbeitsplatz an. „Im Rahmen der Fachkräftegewinnung und -sicherung ist das Instrument für geeignete Arbeitsplätze nicht mehr wegzudenken.“

Kai Tellkamp, Vorsitzender des Beamtenbundes (dbb), berichtet, dass sich das Homeoffice-Modell bei den rund elf Prozent der Landesbeschäftigten, die das Angebot nutzen, gut etabliert habe – vor allem dank verbesserter technischer Voraussetzungen. Er hält das Angebot für die Personalgewinnung und -bindung für „unverzichtbar“.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund warnt jedoch vor überlangen Arbeitszeiten und verkürzten Pausen im Homeoffice. Laura Pooth, Vorsitzende des DGB Nord, betont: „Homeoffice hat Vorteile, wenn es richtig gestaltet wird und die Beschäftigten mitreden können. Das garantiert die Mitbestimmung durch Betriebsräte.“

1600-Kilometer-Pendler: Neuer Starbucks-Chef fliegt zur Arbeit

LOS ANGELES Der neue Chef der US-Kaffeehauskette Starbucks, Brian Niccol, muss für seinen Job nicht umziehen: Für seinen 1600 Kilometer langen Weg zur Arbeit steht ihm ein Firmen-Jet zur Verfügung, wie aus einem Brief des Aufsichtsrats hervorgeht. Niccol wohnt in Newport Beach in Kalifornien südlich von Los Angeles – der Firmensitz von Starbucks ist in Seattle im US-Bundesstaat Washington.

Starbucks kämpft mit sinkenden Verkaufszahlen. Das Unternehmen macht dafür vor allem einen zurückhaltenden Konsum sowie schwierige Marktbedingungen in China verantwortlich. Niccol kommt von der Fastfoodkette Chipotle, wo er Umsatz und Gewinn gesteigert hat. Er startet am 9. September. Sein Grundgehalt bei Starbucks beträgt 1,4 Millionen Euro im Jahr; dazu kommen Bonuszahlungen, die

ein Vielfaches erreichen können. Im Brief des Aufsichtsrats heißt es nun, dass Niccol nicht umziehen müsste. Stattdessen könnte er das Flugzeug von Starbucks nutzen; es braucht etwa zwei Stunden und 40 Minuten für die Strecke. Starbucks verlangt von seinen Beschäftigten in der Verwaltung, dass sie mindestens an drei Tagen pro Woche ins Büro kommen.

Er ist so groß wie eine Avocado und gilt als einer der größten Diamanten der Welt: In Botsuana ist ein enormer Rohdiamant gefunden worden. Das kanadische Bergbauunternehmen Lucara Diamond Corp, in dessen Karowe-Mine der Edelstein entdeckt wurde, gab sein Gewicht mit 2492 Karat an. Über Qualität und Wert des Diamanten machte die Firma keine Angaben. Lucara-CEO William Lamb beschrieb den Stein jedoch als „einen der größten Rohdiamanten, die jemals ausgegraben wurden“, sowie „von hoher Qualität“. Der größte dokumentierte Diamant war 1905 in Südafrika gefunden worden. Der 3106-Karat-Stein wurde zerteilt und gehört zu den britischen Kronjuwelen. *dpa*

Foto: dpa/Lucara



SEITENBLICK

Riesiger Rohdiamant in Botsuana gefunden

Faszination Oldtimer

Norma Niemann spricht
in Kampen über ihre Leidenschaft

KAMPEN Norma Niemann ist eine der wenigen Rennfahrerinnen für historische Autorennen. Mit ihrem Lancia „Aurelia“ B20GT von 1958 besuchte sie gerade die Insel Sylt.



Norma Niemann nimmt Platz in ihrem Oldtimer Lancia Aurelia B20GT von 1958. Foto: Barth

Im Gespräch mit Designerin Birgit Gräfin Tyszkiewicz und Gabriele Pochhammer beim Roma e Toska in Kampen gerät die Rennfahrerin ins Schwärmen: Sie spricht von ihrem silbergrauen Oldtimer wie von einer schönen Lady, sensibel, exzentrisch, geheimnisvoll. In ihren Sätzen schwingt die Faszination für jedes Detail, jede Schraube, die schimmernde Karos-

serie und das duftende Leder mit.

„Oldtimer sind mein Leben“, sagte Norma Niemann im Gespräch mit der Redaktion. wob

Digital gegen das Vergessen

Neue Stolperstein-App erinnert an Opfer des NS-Terrors auf Sylt

Joshua Hirschfeld

Auf Sylt, in Keitum, fühlen sich die beiden nicht mehr sicher. Franz Korwan und Elsa Saenger fliehen. Es ist das Jahr 1937. Vier Jahre sind vergangen seit der Machtergreifung Hitlers, zwei Jahre her ist der Beschluss der Nürnberger Rassengesetze. Korwan und Saenger fliehen nach Wiesbaden, später nach Baden-Baden. Sie hoffen, hier – geschützt von der Anonymität – leben zu können. Die Hoffnung erfüllt sich nicht. Sie werden verhaftet, deportiert, in Südfrankreich interniert. Franz Korwan stirbt am 4. September 1942 im Lager Noé. Elsa Saengers Spur verliert sich im Vernichtungslager Auschwitz.

Es ist eine Geschichte von vielen, es sind zwei Schicksale von Millionen. Um an die Opfer des Nationalsozialismus zu erinnern, die Erinnerungskultur auch einer jüngeren Generation zugänglich zu machen, hat das Land Schleswig-Holstein eine besondere App entwickeln lassen: „Stolpersteine SH“. Seit wenigen Tagen kann die nun auch auf Sylt genutzt werden, die 25 Sylter Stolpersteine sind neu in der App integriert.

Und so funktioniert's: Vor einem Stolperstein stehend, wird die App geöffnet und die Kamera auf den Stein gerichtet. Die App erkennt, welchen Stolperstein der Nutzer da vor sich hat – und präsentiert eine kurze Biografie des Menschen, an den hier erinnert wird. Die App bietet zusätzlich die Möglichkeit, aktiv Anteil zu nehmen. Der Nutzer kann eine virtuelle Kerze entzünden, versehen mit einer kurzen Botschaft. Diese Kerze brennt sieben Tage und ist in dieser Zeit für die anderen Nutzer der App sichtbar.

Junge Menschen ansprechen

Die App sei das Zeichen einer Erinnerungskultur, die auch den Schritt ins Digitale geht, sagt Dr. Christian Meyer-Heidemann, Landesbeauftragter für politische Bildung. „Die App bietet einen interaktiven Zugang, der hoffentlich auch junge Menschen anspricht.“ Mit der App sollen die Stolpersteine, die ob ihrer Größe keinen Platz für weiterführende Informationen und Hintergründe zu den Schicksalen der NS-Opfer bieten, ergänzt werden.

Entstanden sind die Texte über die Sylter NS-Opfer in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Erinnerungskultur Nationalsozialismus auf Sylt. Zu sechst, zu siebt habe man recherchiert, geschrieben, redi-



Silke von Bremen vom Arbeitskreis Erinnerungskultur Nationalsozialismus auf Sylt mit dem Landesbeauftragten für politische Bildung, Dr. Christian Meyer-Heidemann, am Stolperstein von Franz Korwan. Fotos: Joshua Hirschfeld



Ein Stolperstein, eine App – die Erinnerungskultur soll digitaler werden.

giert, erzählt Silke von Bremen, die sich im Arbeitskreis engagiert.

„Was die Erinnerungskultur angeht, gibt es noch viel zu tun auf Sylt“, sagt sie. Viel zu lange habe man die Vergangenheit unter den Teppich gekehrt. Zugleich sei aber auch schon einiges

passiert auf der Insel, sagt sie, und verweist etwa auf die Mahntafel am Rathaus, die die Schuld des ehemaligen Westerländer Bürgermeisters Heinz Reinefarth benennt. Der war als kommandierender SS-Mann einer der Hauptverantwortlichen für die Niederschla-

gung des Warschauer Aufstandes und den Tod von mehr als 150 000 Menschen, wurde dafür allerdings nie belangt.

Alle Stolpersteine des Landes sollen in die App

Bis dato haben mehr als 5000 Menschen die Stolperstein-App heruntergeladen. Meyer-Heidemann zeigt sich damit „total zufrieden“. Ende November 2023 war die App an den Start gegangen, erst einmal mit den Stolpersteinen aus Kiel und Rendsburg. „Unser Ziel ist es, bis Jahresende alle gut 800 Steine in Schleswig-Holstein erfasst zu haben“, sagt Meyer-Heidemann. Schon bis Ende dieses Monats sollen die nordfriesischen Steine vollständig integriert sein.

Um zu erinnern. An Franz Korwan und Elsa Saenger – und all die anderen, die dem Terror der Nationalsozialisten zum Opfer fielen.



► Über diesen QR-Code gelangen Sie zu der App „Stolpersteine SH“ im Google-Playstore.

Glückwünsche

WIR HEIRATEN!

Melanie Heuser &
Michael Schneider

Die Trauung findet am 26. August 2024 um 12.00 Uhr im Standesamt Westerland statt.

Traueranzeigen

Traurig müssen wir Abschied nehmen von unserer lieben Schwester und Tante

Beate Greiner

geb. Friedrichsen

* 03.05.1928 + 19.08.2024

Deine Schwestern

Gerda

Anka

Helga

Edith

und alle Nichten und Neffen

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29.08.2024, um 10.30 Uhr von der Dorfkirche St. Niels in Westerland aus statt.

Traueranschrift:

Beerdigungsinstitut Moritzen, Kirchenweg 18, 25980 Sylt

Am 31.07.2024 verstarb unsere ehemalige Mitarbeiterin

Ingrid Rosenbohm

Sie war bis zu ihrem Ruhestand im Bereich der Buchhaltung unserer Fachklinik beschäftigt und hat sich kompetent und freundlich um die Anliegen unserer Patient*innen und deren Begleitpersonen sowie das Rechnungswesen unseres Hauses gekümmert.

In all den Jahren ihrer Tätigkeit haben wir Frau Rosenbohm stets als tatkräftige, engagierte, zuverlässige und lebensfrohe Mitarbeiterin und Kollegin erlebt.

Unser besonderes Mitgefühl gilt ihrer Familie. Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

Fachklinik Sylt für Kinder und Jugendliche
Deutsche Rentenversicherung Nord

Klinikleitung
Dr. Ines Gellhaus
Saskia Louwers

Personalrat
Claudia Mayr